

Eine Erbschaft.

Novelle von Hans Barring.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Unsere Kinder waren die hübschesten“, sagten einstimmig Gesellen und Burfchen, die den Vorbeimarsch der Schulen mit angesehen hatten, — die Wertstadt war heute geschlossen und sie konnten ihren Tag nach Gefallen ausnutzen, — und wie taktmäßig sie marschirten, wie auferzerrte Soldaten!

Es war gegen Abend und das Fest im Walde in vollem Gang. Schaaren junger Mädchen in hellen Sommerkleidern, mit Schleifen und Blumen geschmückt, die hübschen Gesichter vom Tanz erheit, wanderten Arm in Arm, lachend und plaudernd auf dem freien Plage vor dem Tanzboden einher. Seitwärts unter den Bäumen hatten sich in Zelten oder auf dem Rasen lachende, schwägende, trinkende Gruppen gebildet, den mitgebrachten Vorrathsförden tapfer zusprechend. Jede Hausmutter hatte heute ihr Bestes gethan, um die Thyrigen oder etwa vorsprechende Gäste angemessen zu bewirthen.

„So Trude, da wären wir! Stelle mir die Körbe hier unter die Bäume, und sieh Dich nach den beiden Schlingeln, dem Clemens und Siegfried um, damit sie Waage dabei halten,“ sagte die alte Hanna zu ihrer jungen Begleiterin, mit der sie soeben nach einem heißen Gang über die staubige Landstraße angelangt war. „Wir wollen uns unterdessen ein bisschen am Tanzboden umsehen!“

Jede der beiden Frauen hatte einen Korb, die nothwendigen belegten Butterbrote enthaltend, abgesetzt, und die Traut fuhr sich mit einem weißen Tuch über das erhitzte Gesichtchen. „Wie hübsch und grün es hier ist, und wie lustig die Musik klingt!“

„Das will ich meinen, — die Hasen verstehen ihre Sache! Sieh, drüben das Zelt gehört dem reichen Herrn Krüger, und die dicke Frau im braunen Seidenkleide mit den blauen Schleifen an der Haube, das ist die Madame Krüger Herr Gott, sieh, was die alles mitgebracht haben. Viele Flaschen Wein und ganze Braten! — Die Töne Krüger zeigt ich Dir nachher auch, — die finden wir gewiß auf dem Tanzplatz, da ist sie immer die Erste!“

„Hanna, auf den Tanzplatz möcht ich nicht,“ sagte die Traut leise.

„So mein ich's auch nicht! Du auf den Tanzplatz in deinem schwarzen Kleid, wo denkst Du hin! Ich mein' wir wollen uns hinter die Hecke drücken, da sieht uns Keiner und wir können Alles sehen.“

Sie standen hinter der Schwarzbirne, die den Tanzplatz auf einer Seite umgab. Diesen Platz machte ihnen Niemand streitig, denn den hübschen Mädchen, die sich hier zu Tanz und Spiel versammelt hatten, war es ebenso darum zu thun, gesehen zu werden als zu sehen. Mit großen etwas unklaren Augen blickte das junge Ding in das frohe Gewühl hinein. Ihre Brust hob und senkte sich rasch, ihr unbewußt hob sich ihr Fuß nach dem Takte der Musik. Das Tauschen und Lachen, das Schreien der Tanzenden Füße, das Bogen und Schwanken, das Plätern der Kleider und Bänder, — dies Alles verwirrte sie so, daß sie nichts einzelnes zu sehen vermochte.

„Hanna, tanzt Herr Siewert auch?“ fragte sie gepreßt.

„Na was wird er nicht! Er ist immer der beste Tänzer, — mit dem zu tanzen, rechnet sich Jede zur Ehre. — Sieh, — da ist er! — Nun kommst auch gleich die Töne Krüger sehen, — es ist die, mit der er tanzt. Wie sie zusammen lachen, — ja ein lustiges Ding ist die Töne!“

Traut stand unbeweglich und sah nichts als das eine Paar. Das hübsche Mädchen, das er im Arme hielt, hatte den Kopf in den Nacken zurückgebogen, lachte übermüthig und blickte ihn mit hellen Augen an.

„Die hat leicht lachen und lustig sein,“ sagte die Traut leise, so leise, daß selbst die neben ihr stehende Hanna es nicht hörte. Diese fuhr fort ihr Namen über Namen zu nennen und an jeden eine erklärende Bemerkung zu knüpfen. Das Mädchen aber war verstummt. Ihre Blicke folgten unausgesetzt jenem Paare, das sich immer noch in den Bindungen des Tanzes drehte. Ihr entging keine Einzelheit an der Gestalt und dem Anzug des Mädchens. Alles war frisch, rosig, weiß, daß Gesicht ebenso wie das mit Spitzen und Rosen aufgeputzte weiße Balletkleid. —

„Alles so viel hübscher als bei mir,“ — sie fuhr mit der Hand über die rauhe Wolle ihres schlichten Trauerkleidchens, das sie noch

um die Mutter trug. „Die Hanna hat recht, ich gehöre nicht dahin, braun und häßlich wie ich bin, und arm, — ach so arm!“ — Ihr war plötzlich etwas in die Augen gekommen das ihren Blick ungerührt machte. —

Unterdessen hatte Hanna mit einigen Bekannten geplaudert, als sie an ihren alten Platz wieder zurückkehrte, war die Traut verschwunden und trotz alles Suchens konnte sie sie nicht finden.

Der Tanz war beendet und Fritz Siewert führte seine Dame nach dem elterlichen Zelt zurück. Sie schritten verstimmt neben einander hin, — die Unterhaltung und das Lachen, das Traut beobachtet hatte, war durchaus nicht so harmlos gewesen, wie es ihr geschienen.

Schon seit Beginn des Festes hatte Fritz die Bemerkung gemacht, daß die Familie Krüger ihn anders, zurückhaltender, weniger freundlich behandelte als früher. Die hübsche Toni, die ihm sonst stets ihr freundlichstes Lächeln und auffordernde Blicke geschenkt hatte, überließ ihn gellächlich, und als sie dies nicht länger konnte, dankte sie seinem Grusse mit einem kalten Neigen des Kopfes und wendete sich dann rasch zu einem jungen Herrn in Reitjoppe und Stulpenstiefeln, ihrem Vetter, dem sie heute den Löwenantheil ihrer Kunst zuwenden zu wollen schien. Siewert hatte sich darüber geärgert und sich nicht beiligt, sie zum Tanze aufzufordern. Endlich hatte er es aber doch für seine Pflicht gehalten.

Vielleicht bilde ich mir die Sache nur ein, — sie haben ja durchaus keinen Grund mir unfreundlich zu begegnen sagte er sich. Aber es war nicht zu ignoriren: man hatte etwas gegen ihn, selbst der Vetter Landwirth machte ein verbißenes Gesicht, als er Toni zum Tanzboden führte.

Das Gespräch, das sonst leicht und heiter zwischen ihnen dahingeflossen war, wollte heute nicht recht in Gang kommen. Er sprach vom Vetter, von der Musik, vom Sebaneste, von der Ernte, stets erhielt er einsilbige Antworten.

Es ist schon recht lange her, daß ich nicht das Vergnügen gehabt habe, Sie zu sehen, Fräulein Toni sagte er endlich, da kein Thema verfangen wollte. Früher hatten Sie und Ihre Frau Mutter doch hin und wieder die Güte in meinen Garten zu kommen. Nun reißt schon das Obst, und Sie sind noch nicht einmal gekommen. (Fortsetzung folgt.)

Handelsbericht.

Städtischer Centralviehhof.

Berlin 19. September.

Antlicher Bericht der Direction. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen: 3483 Rinder (dabei 115 Dänen und Schweden), 10963 Schweine (darunter 836 Dänen, 885 Bafonier), 1136 Kälber und 12051 Hammel. Das Rinder geschäft verlief recht langsam zu vornehmlichen Preisen und wird auch Ueberstand hinterlassen. Etwa 800 Stück gehörten der 1. und 2. Kl. an. Man zahlte 1. Dual. 56—60, 2. 48—55, 3. 40—46, 4. 33—38 M. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweine markt in inländischer und dänischer Waare gestaltete sich bei etwas gehobenen, wenn auch verhältnismäßig noch geringem Export fester als vor acht Tagen und wurde geräumt. 1. Dual. 59—60, 2. Dual. 57—58, 3. Dual. 53—56 M. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafonier fielen bei starkem Angebot und äußerst matten Geschäft im Preise und hinterließen starken Ueberstand. Man zahlte ca. 48 M. pr. 100 Pfd. bei 50—55 Pfd. Tara pro Stück. Auch der Kälber handel verlief langsam; nur in begehrter Waare (Kalb von 110—112 Pfd. Fleischgewicht) zogen die Preise etwas an. 1. Dual. 57—62, ausgelegte Ferkel darüber, 2. Dual. 48 bis 53, 3. Dual. 40—45 Pfd. pro Pfd. Fleischgew. In Schafschaffungen wurden mangels feiner englischer Lämmer, die nur verschwindend gering angeboten waren, Sulamer stark gehandelt, zwar nach altem Brauch nach Lebendgewicht (25—28 Pfd. pro Pfd.). Geringe Waare war vernachlässigt. 1. 42—46, beste Lämmer bis 54 Pfd., 11. 32—38 Pfd. pro Pfd. Fleischgew. Magervieh (ca. 4000) wurde fast garnicht begehrt, so daß großer Ueberstand verbleibt.

Wetter-Prognose für den 20. September 1892. Vorherrschend wolkiges, zunächst etwas wärmeres Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 19. September. Gestern wurden amtlich gemeldet 241 Erkrankungen und 115 Todesfälle; davon betreffen wirklich den gestrigen Tag (18. September) 169 Erkrankungen und 82 Todesfälle.

Eberswalde, 19. September. Die am Finowkanal wohnhafte Frau Gobbin erkrankte heute Morgen unter verdächtigen Erscheinungen. Die Aerzte bezeichnen die Erkrankung als asiatische Cholera, jedoch ist die bakteriologische Untersuchung noch nicht beendet. — Die Tochter des vor einigen Tagen an der asiatischen Cholera gestorbenen Fischers Ahl ist ebenfalls ein Opfer der Cholera geworden.

Schmargendorf, Bundesplatz, Straße 18 ist eine sehr gut erhaltene **rothe Blüschgarnitur** preiswerth zu verkaufen.

1 gutes Dreirad ist Umständen halber ganz billig zu verkaufen. Zehlendorf, Karlstraße 4.

1 Divan (Schlaffopha) 45 Mt., **eiserne Feldbettstelle** 15 Mt., gut erhalten, **Wachstische**, billig verkauft. **Deutsch-Wilmersdorf-Berlin**, Berlinerstr. 145, I.

Wojamentier- Geschäft, gut gehend, w. Bezug bill. zu verkaufen. **Steglitz**, Schloßstr. 68.

1 Kalesch- u. 1 Gemüse- Wagen stehen billig zum Verkauf. **Hallich, Grünau.**

Die **Möbel-Tischlerei** und Polsterwaren-Werkstatt von **Georg Hake**, **BERLIN**, 127 Oranienstr. 127 gegenüber dem Oranienpark, empfiehlt seine Fabrikate zu den billigsten Fabrikpreisen. **Frachtfrei.**

Eigenthümerin selbst verk. ihre 3 Zimmer Nußb.-Möbel dringender Verhältnisse halber. Gr. franz. Bettstellen m. Baldachin, Nachtschrankchen, Kleiderschrank, Vertikow, zuf. 65,00. Buffet, Pianino, Truocanz, Damenschreibtisch, — Blüschgarnitur, Couffentisch, 6 Musikel-Salonstühle, zuf. 300,00. Salonkrone, Säulen, Delbilder 10,00. Strepdecken, Teppich 20,00, Regulator 7,00, Stühle 2,00, Bettstelle m. Matr., Betten 30,00, Creme-Gardinen 3,00 und vieles Andere. **Berlin**, Seifengassestr. 14, II. I.

Die Milch von 6 Kühen ist zum 1. Oktober d. J. zu vergeben in **Wariendorf**, Dorfstraße 6.

Futter- und **Getreide-** täglich ab Hof. **Dom. Düppel b. Zehlendorf.**

Schmiedei, Gitter verk. u. fert. zu jed. Pr. **Berlin**, Reichenbergerstr. 10, Schlosserei.

Gutes Heu kauft gegen Kasse **Dom. Düppel b. Zehlendorf.** (Berlin-Potsdamer Chaussee.) Centesimal Waage auf dem Hofe. Offerten erbeten.

Zur Herbst-Ansaat empfehle sehr ertragreichen, nicht auswinternden **Wupperthaler Roggen**, für besseren Boden, feines Stroh, sehr lohnend, **Schlanstädter Roggen**, für leichten Boden; sehr starkes, langes Stroh mit sehr langen Lehren, — triert — pr. Centner 9,50 Mt. **G. Neuhauss, Dom. Selchow i. d. Mark.**

Wupperthaler Saatroggen von allen hier angebauten Sorten der widerstandsfähigste und ertragreichste an Stroh und Korn, empfiehlt **Dom. Mariensfelde.**

Gutes Heu und **gutes Flegelstroh** Gut Seehof, hat abzugeben auch ist dort (in den 3 Häusern) eine **Wohnung** von 2 Stuben, Kammer, Küche u. Stall — auch an Professionisten — zu vermieten.

Hornspähne, feine, Str. 9 Mt., liefert **Carl Düskow, Berlin S. O., Wichmannstraße 40.**

Das Geheimniss Die Dampfreiniger und Goutauschläge, wie Wasser, Säuren, Nerven, Lebererke, überflüssigen Schweiß etc. zu entfernen, besteht in folgenden Waschungen mit: **Carbol-Theriacschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden, & Co. 10 Pf. bei: **Apotheker Winkelsasser in Zeltow, Eduard Hochbaum in Zehlendorf, Herm. Petri in Wilmersdorf, F. W. Petri in Schmargendorf und A. Richter in Nowawes.**

Am Sonntag, den 18. ds. Mts. Vormittags, hat sich in der Colonie **Grünwald** eine **Jagdhündin**, braun mit weißer Brust angejungen. Näheres daselbst Herthastraße 16 im Bureau.



Treffen Dienstag Vormittag mit einem Transport guter **frischmelkender Kühe** in Groß-Beeren ein, und stellen selbige zum Verkauf beim Gastw. **Rathnow. A. Schuttsch & W. Körner.**

1 jung. frischm. holl. Kuh mit Kalb, 2 Bullen und fettes Hammelfleisch, à Pfd. 40 Pfg. ausgeschlachtet, verkauft **B. Schulz, Gadsdorf.**

Frischmelkende Kühe stehen zum Verkauf. **Schöneberg, Colonnenstraße 7 bei Andros.** Für ein Gewicht von ca. 200 Pfund wird ein absolut **Reitpferd**, welches auch einpännig zieht zu **kaufen** gesucht. Schimmel ausgeschlachtet. Offerten mit Preisangabe erbeten an die Expedition dieses Blattes.

Auf dem **Dom. Genshagen** steht ein **gutes Reitpferd** zum Verkauf.

150 junge Gnten hat zum Verkauf **Amt Rotzis.**

Neue Bäckerei u. Wohnungen. Auf mein neues Mühlengrundstück in **Neu-Budow** habe eine neu eingerichtete **Bäckerei u. Wohnung** u. **Stallung**, sow. mehr. n. **Wohnungen** per 1. Oktober zu vermieten. **O. Wlengocke in Neu-Budow a. d. Rudower-Chaussee.**

Eine ordentliche **Tagelöhner-Familie** findet zum 1. Oktober Stellung auf **Rittergut Wassmannsdorf.** Daselbst steht auch ein fünfjähriger **Rappe**, welcher vorzügliches Reit- und Wagenpferd, dabei kerngesund ist, preiswerth zum Verkauf.

Jedes **Mauchen** von Maschinen u. Defen auch das Kleben von verrosteten Schornsteinen und Defen wird von mir unter Garantie befristet. Nach Erfolg erst der Betrag beansprucht. Auch wird jede Lötharbeit von mir ausgeführt. **A. Lüdtke, Zöpfermeister, Berlin, Solmsstraße 16, part., Ede Eisenaustraße.**

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 18 Schnittmuster, 16 Seiten mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 grobe farbige Modenbilder mit 80—90 Figuren. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition **Berlin W. 56. — Wien I., Operng. 5. Mit jährlich zwölf groben farbigen Modenbildern.**

Pension findet **Knabe**, der eine Schule in der **Luisenstadt** in **Berlin** besuchen will, in guter Familie, bei **Sahowohl, Berlin, Skalitzerstraße 147a, Ede Elisabethufer.**

Feuerversicherung. In allen Vororten des Kreises Zeltow werden von einer der ältesten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften Agenten bei sehr thätiger Agenten hoher Provision gesucht. Gesl. Offerten unt. T. G. an die Exped. d. Blatt.

Ein tüchtiger, fleißiger **Strohbindedei** sucht noch mehr Beschäftigung. **Karl Broszolt, Strohbinder, Britz, Chausseestraße Nr. 43.**

Eine **Bäckerei** mit Landwirthschaft, steht, flott im Gange, bei Bad Muskau O-L, ist zu verkaufen von **W. Zeller, Berlin NW., Alt-Moabit 12.**

Eine ordentliche **Arbeiter-Familie** findet zum 1. Oktober Stellung bei freier Wohnung und gutem Lohn in **A. Hranitzky's Baumschulen am Bahnhof Mariensfelde.**

1 Brennerknecht findet zum 1. Oktober Stellung auf **Amt Rotzis.**

Ein zuverlässiger, **Schmied** tüchtiger (verheirathet), der mit Maschinenarbeiten vertraut ist, sucht sofort oder später Stellung auf Gut oder Ziegelei. Offerten erbeten postlagernd **Wienwalde A. Z. 52.**

Perfekte Köchinnen m. sehr gut. Zeugnisse, Gehaltsansprüche 70 Thaler, **Mädchen für Alles** und sind zu erfragen bei **Frau Hoyer, Zehlendorf, Hauptstr. 45**

Ackerknechte, Burfchen, herrschaftl. Rutscher, Arbeiterfamilien u. Landwädh. empfiehlt von sofort und zum 1. Oktober **Scholl, Berlin, Fischerstraße 5.**

Vehtling. Sohn anständiger Eltern, der das **Tapezierfach** gründlich erlernen will, sucht sofort **Hugo Bilstein, Glienicke, Görtzgerbahn.**

Musik-Lehrlinge können unter günstigen Bedingungen eintreten bei **W. Staats, Stadtmusikdirektor, Zoffen.**

1 Schuhmacher-Lehrling verlangt **Eckert, Friedenau bei Berlin, Rheinstraße 56.**

Heirathsparthien vermittelt, reell verschwiegen, ohne Anzahlg. (Porto erbet.) für **Damen u. Herren.** **Fr. Könncke, Berlin, Lüchowstr. 89, I.**

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich für etwaige Schulden meines Sohnes nicht aufkomme. **Rigdorf, den 14. September 1892. L. Mattischeik, Rigdorf, Thomaßstr. Nr. 11.**

Hiermit erkläre ich, daß die **Schafe**, welche beim **Schmied Struck** in **Rehagen** an der **Waul- u. Klauen-** fenne erkrankt sind, nicht mir gebören, sondern dem **Schlächtermeister G. Struck** daselbst. **R. Rassoko, Handelsmann.**